Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 114. Bromberg, Freitag den 20. Mai 1927. 51. Jahrg.

Friedhofsstille am Genfer See.

(Eigener Bericht unseres Genfer Korrespondenten.)

Die Weltwirtschaftskonferenz ist nahe daran, noch kurz vor ihrem offiziellen Ende sanft einzuschlummern. So geringe Ergebnisse, so wenig praktische Einwirkung auf den Gang der Handlung hatte der schwärzeste Pessimist nicht erwartet. Zwar fließt unaufhörlich der Redestrom, die Vertreter aller Nationen kommen zum Worte. Aber es fehlt jede einheitliche Idee, jede Durchführung einer Sache bis auf ihren wesentlichen Kern. Es ist ein selten langweiliges Schauspiel, das sich hier vor einem höchst erlesenen Publikum abspielt. Tagelang glaubt man sich in der Atmosphäre akademischer Hörsäle zu befinden, in denen der Dozent leidenschaftslos und nüchtern Wirtschaftsprobleme zu Lehrzwecken abhandelt. Brächten nicht ab und zu die Russen, die immer noch als Kommunisten in einem so höchst kapitalistischen Kreise die Sensation bilden, etwas Leben in die eintönigen Sitzungen, so wäre der Eindruck der Konferenz noch trostloser als er so schon ist. Die nächste Wirkung dieses Fiaskos ist, daß es im Blätterwald der Welt merkwürdig ruhig um die Weltwirtschaftskonferenz geworden ist. Kaum begegnet man hie und da noch kleinen Meldungen über den Verlauf der Genfer Besprechungen und ist es ein größerer Aufsatz, so muß er, selbst wenn er aus Kreisen, die der Weltwirtschaftskonferenz sympathisch gegenüberstehen, stammt, in ganz resigniertem Tone die völlige Ergebnislosigkeit, wenigstens des offiziellen Teiles der Konferenz, zugestehen.

Auch der moralische Erfolg, mit dem sich die unentwegten Anhänger der Konferenz immer zu trösten pflegen, ist verschwindend klein im Vergleich zum vertanen Aufwand. Es ist richtig, daß das Parlament der Wirtschaft einzigartige Gelegenheit bietet, um durch private Besprechungen im vertraulichen Kreise die Annäherung zwischen den Völkern zu fördern. Aber es wäre ganz falsch, diese Imponderabilien allzuhoch einzuschätzen, denn hier stehen sich Männer der Wirtschaft gegenüber, die in noch viel ausgesprochenerer Weise als die Politiker sich nur vom Interessenstandpunkt lenken lassen. Dazu ein praktisches Beispiel: Die französischen Vertreter auf der Weltwirtschaftskonferenz werden es sicher nicht versäumen, bei jeder offiziellen oder nichtoffiziellen Gelegenheit die unbedingte Notwendigkeit des **Abbaus der Zollmauern** und der Handelsbeschränkungen aller Art zu betonen; denn dies ist ja in Genf modern und einer der Hauptprogrammpunkte. Aber während dies in Genf vor sich geht, genehmigt die französische Kammer einen Zolltarifentwurf, der alle Befürchtungen hinter sich läßt und der Frankreich mit einer chinesischen Mauer umgibt. Und ein zweites Beispiel: Während die englischen Vertreter in Genf lebhaft ihre Bereitwilligkeit betonen, die Handelsbeziehungen zu Sowjetrußland zu vertiefen und den Russen möglichst entgegenzukommen, wird in London zur gleichen Zeit die Handelsniederlassung der Sowjetleute mit einem Riesenaufgebot von Polizei gewaltsam durchsucht, werden die Safes der „Arcos" erbrochen. Kein Wunder, wenn angesichts solcher Tatsachen, solch klaffender Widersprüche zwischen Theorie und Praxis das Interesse sowohl der Teilnehmer, wie auch der ganzen Welt allmählich zum Erliegen kommen muß.

Und doch gibt es eine Nation, für die die Weltwirtschaftskonferenz, ein Erfolg, und mehr als das, nämlich ein Geschäftserfolg ist. Die Russen sind von vornherein mit dem bestimmenden Gedanken nach Genf gekommen, ihre Völkerbundfreudigkeit sich mit klingender Münze bezahlen zu lassen. Die kluge Politik der russischen Vertreter war von Anfang an darauf abgestellt, den kapitalistischen Ländern zu beweisen, daß sie Rußland ebenso sehr als Absatzgebiet für ihre an Überproduktion leidenden Industrien brauchen, als Rußland ihre Produkte und ihr Geld. Und man muß es der russischen Delegation lassen, daß dieser ihr geschickt mit allen möglichen Mitteln der Rhetorik und der Propaganda ausposaunte Ruf nicht ungehört verhallt ist. Die Bereitwilligkeit des Riesenreiches, den kapitalistischen Mächten Konzessionen zu machen, wird belohnt durch eine Reihe von Krediten, die entweder schon zum Abschluß gelangt sind oder für die starke Erfolgschancen bestehen. Sogar England hat sich zu einem 10 Millionen-Pfund-Darlehen an Rußland bereit gefunden. Der Verlauf der Konferenz zeigt immer deutlicher, daß die Russen nicht gekommen sind, um an den theoretischen Problemen zur Gesundung der Weltwirtschaft zu arbeiten, sondern um möglichst viel praktischen Nutzen für ihr eigenes Land herauszuschlagen. So wird das einzige Ergebnis von praktischem Werte der ersten Weltwirtschaftskonferenz das paradoxe Schauspiel bieten, daß die Nation, die dem Völkerbunde feindlich gegenübersteht, zugleich die einzige sein wird, die von den wochenlangen, langwierigen Konferenzen wirklich greifbare Vorteile mit nach Hause bringen kann.

*

Die Russen sind reisefertig.

Die bisher ungetrübte Zusammenarbeit mit den Russen in Genf ist plötzlich in ein höchst kritisches Stadium getreten. Wie der Genfer Korrespondent der „Voss. Ztg." erfährt, hat die russische Delegation von Moskau die Anweisung erhalten, daß sie mit aller Energie auf eine grundsätzliche Anerkennung des Sowjetsystems bei den Schlußresolutionen der Konferenz dringen soll. Wenn es ihnen gegenüber den führenden Delegationen des Kapitals nicht gelingen sollte, diese Anerkennung, daß es heute zwei verschiedene Wirtschaftssysteme mit besonderen Voraussetzungen und Notwendigkeiten gibt, in Genf durchzusetzen, so sollen sie noch vor Ende der Konferenz demonstrativ abreisen.

Von dieser grundsätzlichen Anerkennung soll es weiterhin abhängen, ob die Russen an der Abrüstungskonferenz und an den übrigen Sonderarbeiten des Völkerbundes mitarbeiten. **In der russischen Delegation macht man sich bereits reisefertig.** Die neue Haltung der Moskauer Regierung gegenüber der Weltwirtschaftskonferenz und dem Völkerbund wird damit erklärt, daß es bei der jetzigen Hochspannung, die durch die Londoner Ereignisse in kommunistischen Parteikreisen in Moskau hervorgerufen worden ist, unbedingt notwendig erscheint, daß die Russen mit positiven Ergebnissen aus Genf zurückkehren oder aber mit einem hörbaren Ruck vorher die Konferenztür von außen zuschlagen.

Die Russen hatten am Mittwoch wiederum mit den Amerikanern, insbesondere mit dem Bankpräsidenten Robinson, eine längere Besprechung, in der die Kreditfragen weiter frondiert wurden. **Die Amerikaner scheinen den Russen bedeutend näher zu kommen und die neue englisch-russische Spannung stimmungsgemäß auszunutzen,** um mit möglichst günstigen Bedingungen in das russische Geschäft hineinzukommen. Von den Russen werden mit Rücksicht auf England weit größere Konzessionen gemacht, als sie bisher den europäischen Mächten zugestanden worden sind unter der Voraussetzung freilich, daß sich die Amerikaner mit sehr großen Kapitalien in Rußlaned betätigen wollen.

Der Londoner Besuch.

London, 19. Mai. PAT. Der französische Staatspräsident Doumergue begab sich gestern in die Guildhall, wo ihm eine Begrüßungsadresse der Korporation der Londoner City feierlich überreicht wurde. Nach dieser Zeremonie fand zu Ehren des Gastes ein Frühstück statt, an dem auch Prinz Heinrich und Prinz Arthur von Connaught anwesend waren. Die Hofequipagen, in denen der französische Staatspräsident, Minister Briand, die königlichen Söhne und die Mitglieder des Hofs fuhren, wurden von Ehrenschwadronen der königlichen Kavallerie eskortiert. Bei der Durchfahrt durch die Straßen wurden enthusiastische Hochrufe auf den hohen Gast, den König Georg und die beiden Völker ausgebracht.

Außenminister Chamberlain gab gestern abend in den Sälen des Foreign Office zu Ehren des Präsidenten Doumergue ein Bankett, in dessen Verlauf der französische Staatspräsident in einer Rede den Gefühlen der innigen Freundschaft Ausdruck gab, die England mit Frankreich verknüpfe. „Diese Freundschaft", so sagte der Präsident, „wurde noch durch die Erfahrungen des großen Krieges verstärkt. Die Erhaltung des Friedens hänge von der einheitlichen Zusammenarbeit der Engländer und der Franzosen ab." Zum Schlusse betonte Doumergue, daß alle wahrhaften Anhänger des Friedens eine arge Enttäuschung erfahren würden, sollte sich die französisch-britische Freundschaft abkühlen und sollte das zwischen Frankreich und England bestehende Einvernehmen sich weniger innig gestalten.

Nach einer weiteren Meldung hielten Briand und Chamberlain eine längere Konferenz ab, in deren Verlauf verschiedene internationale Probleme besprochen wurden. Das Gespräch war in einem sehr freundschaftlichen Tone gehalten und ergab die (berühmte) „vollkommene Einmütigkeit" in den Anschauungen der beiden Minister.

*

Rußland fordert Genugtuung.

Moskau, 19. Mai. (PAT.) Eine dem englischen Vertreter in Moskau eingehändigte Note bestätigt den Protest des russischen Vertreters in London und betont, daß die Revision in der Arcos-Gesellschaft in ernster Weise und in beleidigender Form das russisch-englische Traktat vom Jahre 1921 verletze. Rußland habe lange genug die Provokationen der englischen Minister ertragen und müsse jetzt die Frage aufwerfen, ob die englische Regierung die weitere Entwicklung der Handelsbeziehungen wünsche oder ihnen entgegenwirken wolle. Rußland fordere eine klare Antwort und gleichzeitig Genugtuung wegen der Verletzung des erwähnten Traktats.

*

Das geheimnisvolle Dokument.

Der Berliner „Tag" berichtet mit allem Vorbehalt von einem in Berliner diplomatischen Kreisen verbreiteten Gerücht, daß das von der englischen Regierung im Arcosgebäude gesuchte Aktenstück angeblich ein englisch-französischer Aufmarschplan gegen Deutschland und Rußland, ja sogar ein Durchmarschplan durch Deutschland für den Fall einer Abkehr Deutschlands von Locarno und einer engeren Zusammenarbeit mit Rußland darstelle.

Anscheinend haben die Russen das entwendete Dokument rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Flottenpläne.

Im neuesten Heft der Zeitschrift der polnischen Liga für See- und Binnenschiffahrt „Morze" ergeht sich der polnische Sachverständige für Fragen des Küstenschutzes, Adam Uziembla, in lebhaften Klagen über die Nichtachtung, der die polnische Kriegsmarine bisher im eigenen Lande begegnet. Man höre immer wieder Spöttereien über die Kriegsschiffe und Zweifel an ihrem Kampfwert. Dagegen vertritt Uziembla den Standpunkt, daß der polnischen Kriegsflotte **in einem künftigen Kriege mit Deutschland** eine große Bedeutung zukomme: In einem solchen Falle werde Polen nicht nur vom Westen her, sondern auch vom Norden bedroht sein und dann würde **„eine der Kardinalbedingungen des Sieges" die Unterbindung des Verkehrs zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland sein.** Es würde nicht genügen, die Eisenbahnverbindungen zu unterbrechen, sondern es müßte auch jede Verbindung zur See unmöglich gemacht werden. Weiter heißt es in dem Artikel: Wir treten mit voller Überzeugung für die Richtigkeit der These ein, daß der Schutz des polnischen Pommerellen und die Abwehr eines feindlichen Angriffes gegen Warschau vom Norden (Ostpreußen) ohne eine starke Kriegsflotte ein Ding der Unmöglichkeit ist. Uziembla verlangt dann auch einen weiteren systematischen Ausbau der Kriegsflotte bis auf mindestens 150 000 Tons und die Errichtung einer eigenen polnischen Werft.

Der Stand des Złoty am 19. Mai:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,60
In Berlin: Für 100 Złoty 47,10
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,89
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92¾.

Der alte und der neue Balkan.

Als ich in den letzten Vorkriegsjahren und während des Weltkrieges in der Petersburger diplomatischen Zentrale meines Amtes waltete, und zuweilen schlechter Laune war, da griff ich gern nach den Geheimberichten, die uns vom Balkan zugestellt wurden. Sie waren eine unübertrefflich-erheiternde Lektüre für uns. Man las darin und war stets im Zweifel, ob diejenigen Herren, die in Athen, in Bukarest, in Belgrad oder in Sofia „diplomatische Noten" und „Memoranda" aufsetzten, nicht etwa kranke, an Größenwahn leidende Leute wären?

Ein gemeinsames Charakteristikum aller balkanischen „Staatsmänner" bildeten ihre ernsten Ansprüche, die sie für ihre „große historische Nation" der Romani, der Hellenen, der Großbulgaren und der Serben zu erheben pflegten. Lediglich auf Grund der Tatsache, daß irgendein Bulgarenzar Simeon vor 1000 Jahren „Zaregrad", d. h. Konstantinopel, zu seinem tributpflichtigen Lehen gemacht hatte — oder, daß die Römer das „Neue Rom" (dasselbe Konstantinopel) vor 1500 Jahren unter dem Römerkaiser Constantinus zur Weltstadt erhoben hatten: oder, daß die Stadt Byzanz vor 3000 Jahren von den braven Hellenen aus Sparta gegründet wurde, um dann im Laufe eines vollen Jahrtausends die Metropole des Griechenkaisertums zu sein. Und so weiter im Text. Lauter schlagende Rechtstitel zur Annektierung der Hauptstadt der Sultane, ausgerechnet durch die edlen Nachkommen der alten Romani, der alten Griechen oder der alten Wolgaren. Die Serben hatten für ihre Rechte auf Stambul einen ganz raffinierten Beweis zur Hand: Serbien ist ein Donaustaat; die Donau ist die vornehmste Flußader des Schwarzmeerbeckens; Konstantinopel ist der Schlüssel zum Schwarzmeerbecken; — folglich muß dieser Schlüssel Belgrad anvertraut werden. Einfach, logisch und klassisch erhaben.

Nur der alte Trinkbruder Nikita verstand sich nicht mehr zu solchen Höhen des diplomatischen Raffinements aufzuschwingen. Er war froh, wenn er am Ecarté irgend einen für Montenegro neuernannten, grünen Gesandtschaftsattaché bemogeln konnte. Den Partnern verteilte man um so mehr Orden und Sterne, je mehr sie den König der Schwarzen Berge gewinnen ließen . . .

All diese schönen Erinnerungen tauchen lebhaft vor meinen Augen auf, wenn ich meine Kollektion von Balkanorden lächelnd betrachte. Besonders amüsieren mich die Erinnerungen an das Feilschen um den Verrat Rumäniens 1915—1916. Die Rumänen wollten nur eine Kleinigkeit dafür haben, daß ihre tapferen Armeen (lauter Nachkommen der Trajanschen Legionen, die doch einst die Welt bezwangen!) mit einem Ruck dem grausigen Menschenmorden ein Ende bereiteten und den „Boches" den Speer in den Rücken jagten. Für diesen „Gnadenstoß" gegen die deutsche Wehrmacht verlangten die Bukarester Staatsmänner die Meerengen mit Stambul, die ganze Seeküste Bulgariens mit Varna und Beßarabien mit der kleinen Zulage von Odessa. Auf die Abtretung der Krimhalbinsel wollten sie „eventuell verzichten"; die Zusicherung Siebenbürgens und Ungarns bis an die Theiß, dann auch der Bukowina war ein Ding der Selbstverständlichkeit.

Der Leiter der Levantinischen Abteilung unseres Auswärtigen Amtes, Herr v. K., meinte kühl:

„Wollen wir diesen Zigeunern einstweilen einen Kreis von Beßarabien anbieten, wie, meine Herren?"

Doch sein Kollege, der in diplomatischen Kämpfen ergraute und erfahrene Botschafter a. D. K—z erwiderte ihm gähnend:

„Ach, wozu diese Kleinlichkeit!? Exzellenz, wollen wir den Gentlemännern doch in aller Ruhe jetzt noch Transkaukasien und Kleinasien zulegen. Kosten wird es uns ja gar nichts. Wenn wir wirklich siegen sollten, woran ich übrigens niemals glauben kann, so werden wir ja ganz anders reden können, nicht wahr?"

So entwickelte sich ganz von selbst eine lebhafte Debatte, an deren Ausgang man beschloß, den Rumänen als Maximalpreis für ihre Judasrolle ganze fünf Kreise des russischen Gouvernements Beßarabien, also diejenige Hälfte dieses Gebietes, die am dichtesten von Rumänen bevölkert ist, zu schenken. Dabei ist es auch geblieben, da die Westmächte, die diese Geheimabmachung girierten, gleichzeitig den Diplomaten des Königs Karol von Hohenzollern diejenigen Zusicherungen auf Kosten der Habsburger Monarchie gemacht hatten, die Groß-Rumänien jetzt auch wirklich im Besitz hat. . . .

Beßarabien haben die Rumänen im Jahre 1920 in vollem Umfange annektiert, nicht aber, wie man es 1916 abgemacht hatte, nur zur Hälfte. Daher hielten es die

alten Verbündeten des Zarenreiches für geboten, die Annektierung Beßarabiens vorläufig in der Schwebe zu lassen: wer konnte wissen, ob die Bolschewisten nicht bald von einem Monarchistenputsch abgesetzt wurden? Man wollte doch dem alten und dem wiedergeborenen Zarenreiche gegenüber den Anstand wahren ...

Jedoch, ein Jahr verging nach dem anderen, und eine „Weiße“ Armee nach der anderen wurde von den Sowjettruppen geschlagen. Die Restaurierung des Zarenthrones ließ immer länger auf sich warten und so kam es, daß sich die Großmächte darüber einigten, die Gefilde Beßarabiens als „herrenloses Gut“ zu erklären und den Rumänen unter Brief und Siegel zu schenken. Selbstverständlich nicht umsonst! Denn kleine Nationen dürfen nie und nirgends etwas umsonst bekommen. Im Gegenteil; die Kleinen sind ja lediglich dazu da, um für eine jede Sache den doppelten und dreifachen Preis zu bezahlen, besonders, wenn es sich dabei um die Vergebung gestohlenen Gutes handelt.

Was mußte Rumänien für die Eintragung Beßarabiens in das europäische Grundbuch an Gebühren bezahlen? — Die Bezahlung war nach dem Beschluß der Großmächte in italienischen Liren zu entrichten. Die heldenhafte rumänische Armee, die sich des Ruhmes der Trajanschen Legionen während des Weltkrieges nicht ganz würdig zeigte, als die ver ..... „Hunnen“ die rumänischen Helden gar nicht erst zur Besinnung kommen ließen, soll nun eine neue Gelegenheit bekommen, sich mit unsterblichem Ruhme zu bekränzen. Römisch gehört zu Rom; der Duce Mussolini ist doch himmelhoch über den Legionenführer Trajanus erhaben, die Nachkommen der Trajanslegionen gehören unter sein geniales Kommando. Italien braucht Siedlungsland. Das benachbarte Slawengebiet ist durch den Weltkrieg recht entvölkert, aber es steht unter der Fuchtel der eingeborenen Herren der Servi und Sclavi, die jetzt frei und ungebunden auf den natürlichen Kolonisierungsgebieten der Romani und Rumäni — Jugoslawien — ihre Schweine hüten. Großitalien und Großrumänien reichen sich über die serbischen Servi hinweg die Hände; über dem Haupte der Jugoslawen wird der Faszistenstab gebrochen. Frankreich atmet erleichtert auf: Gott sei Dank, es ist gelungen, die Aufmerksamkeit des gefährlichen Mannes auf dem Kapitol von der italienischen Irredenta, von Nizza, Savoyen, Korsika und Tunis, abzulenken!

England reibt sich gleichfalls die Hände. Solange Serbien, der treueste Verbündete Frankreichs nach Polen, nicht zermalmt ist, kann die Einkreisungspolitik Albions gegen Frankreich unmöglich durchgeführt werden. Da ohne Italiens Imperialismus kein richtiger Grund zum Krach zu finden wäre, mögen sich also Mussolini mit Averesku an das Abwürgen der Karageorgievitsch heranmachen.

Wenn Serbien zu Boden geworfen ist, erlebt es sicherlich eine Revolution, und auf den Belgrader Thron setzt man vielleicht einen Sohn des alten Nikita, dem vor dem Weltkriege sein berühmter Schwiegersohn, der joviale russische Großfürst Nikolaj-Nikolajewitsch, die „Kaiserkrone des Balkans“ versprochen hatte. Es war doch zu gemein, daß man den alten Herrn noch ärger bemogelt hat, als er selbst je im Leben am Kartentische zu mogeln wußte: Nicht nur die Kaiserkrone des Balkans wurde ihm vorenthalten, man nahm ihm sogar die famose montenegrinische Krone, — nur um die Serben größer zu machen. ... Der andere Schwiegersohn, der König von Italien, ist sich darin mit seinem Vetter Nikolaj-Nikolajewitsch vollständig einig, daß hier endlich Gerechtigkeit geschaffen werden muß. Mussolini ist derselben Ansicht. Hat man ihn vor zwei Jahren auf eine schmähliche Weise aus Korfu herausbefördert, das er den Griechen in allerehrbarster Weise stehlen wollte, so möge man diese Roheit wenigstens in Albanien gutmachen! Die ganze Ostküste von Italien hat keinen einzigen Hafen, und dort jenseits der Adria sind an den Küsten Dalmatiens und Albaniens die prächtigsten natürlichen Häfen zu Dutzenden zu haben. Die serbischen Schweinehirten wissen ja nicht einmal, wie man mit einem Seehafen umgeht. Haben denn die Großmächte 1915 den Italienern (für ihren Verrat am Dreibunde) nicht den Besitz jener Häfen feierlich zugesagt? Wilson und die Franzosen haben 1919 in Versailles diese Abmachungen nicht gehalten. Betrogen, schändlich betrogen wurde das glorreiche Vaterland Diokletians, Trajans und Mussolinis! Der Duce aber wird alles wieder gutmachen. Ein kleiner siegreicher Krieg, und die Kolonisierung an der Drina, Save, Kulpa und Narenta kann beginnen, auf die einige Millionen überzähliger Italiener so ungeduldig harren. „Nah Ostland woll'n wir rijden!“

Daß ausgerechnet dasjenige Land, in dem das erste Blut des Weltkrieges geflossen ist — das Blut des heimtückisch ermordeten Erzherzogpaares —, jetzt nach vollen 13 Jahren den Weltkrieg von neuem aufflackern lassen dürfte, läßt sogar recht mystische Zusammenhänge ahnen. Sollte nämlich in absehbarer Zeit zwischen Serben und Albanesen, dann zwischen den Serben und Italienern, dann zwischen den Rumänen und Serben usw., wirklich der Krieg ausbrechen, so dürfte der Konflikt kaum auf den balkanischen Raum beschränkt bleiben. Die polnische Deckung wird die Sowjets vom Einbruch in die Grenzen Beßarabiens nicht abhalten; der Bulgare würde sich die Gelegenheit, die Dobrudscha zurückzuerhalten, zunutzen machen; dem Ungarn müßte kein feuriges Magyarenblut in den Adern rinnen, wenn er seine von den Großrumänen arg bedrängten Brüder in Transsylvanien nicht befreien wollte; der Grieche würde vom Italiener und Engländer gezwungen werden, gegen den Bulgaren ins Feld zu ziehen, um dem mit Jugoslawien kämpfenden Rumänien den Rücken zu decken. Sogar die Tschechoslowakei müßte gegen Ungarn mobilisieren, um den Rumänen die Stange zu halten. ...

Die Rolle Polens ist im Voraus durch den Rückversicherungsvertrag mit Bukarest vom Jahre 1923 bestimmt.

Dr. von Behrens.

Republik Polen.

Aus dem diplomatischen Dienste.

Warschau, 19. Mai. Der gewesene Pressechef des Außenministeriums Dr. Tadeusz Grabowski begibt sich Ende Mai nach Rio de Janeiro, um den ihm übertragenen Gesandtenposten zu übernehmen. — Es heißt, daß für den nach der Abberufung Lasockis frei gewordenen Gesandtenposten in Prag der bisherige Gesandte in Belgrad, Okęcki, ausersehen ist.

Ein Besuch finnischer Landwirte in Polen.

Warschau, 19. Mai. Am 22. d. M, kommt eine Ausflugsgesellschaft finnischer Landwirte nach Polen. Ihrer politischen Zugehörigkeit nach sind es Anhänger der früheren agrarischen Regierung. Unter den finnischen Gästen wird sich der gewesene Ministerpräsident Kallio befinden. Die ganze Gesellschaft will sich etwa sechs Tage in Polen aufhalten und eine Reihe von Städten, wie Wilna; Lowicz, Pulawy (landwirtschaftliches Institut) und Krakau besichtigen.

Verhaftungen wegen kommunistischer Umtriebe.

Wie aus Lemberg berichtet wird, geht dort die politische Polizei erneut sehr stark gegen jegliche kommunistische Agitation vor. Die jüdische Wochenschrift „Das Wort“ wurde wegen angeblicher kommunistischer Propaganda verboten. Der verantwortliche Redakteur wurde verhaftet. Ebenfalls verboten wurde die kommunistische Zeitschrift „Profesyne Wistje“ (Berufsnachrichten); zwei Redakteure wurden wegen Hochverrats in Haft genommen. In Stryj verhaftete die Polizei einige Gymnasiasten wegen angeblicher kommunistischer Propaganda. In Samborz wurden zahlreiche Ukrainer, die angeblich einer geheimen Militärorganisation mit kommunistischem Einschlag angehören sollen, festgenommen. Auch ihnen soll ein Hochverratsprozeß gemacht werden.

Deutsches Reich.

Das Reich verhandelt mit Preußen.

Berlin, 19. Mai. PAT. Die Vermittelungsaktion der Zentrumspartei, die sich die Milderung des Konflikts zwischen der preußischen und der Reichsregierung zum Ziele gesetzt hat, hat bereits zu den ersten direkten Schritten geführt. Der preußische Ministerpräsident Braun übersandte dem Reichskanzler Dr. Marx ein umfangreiches Memorial, das die Fälle aufzählt, in denen Preußen nach seiner Ansicht finanziell geschädigt und gegenüber den anderen Reichsländern ungerecht behandelt worden sei. Der Reichskanzler bestätigte den Empfang des Memorials und sagte zu, daß sämtliche Forderungen Preußens durch das Reichskabinett geprüft werden würden.

Kulturritter in Koblenz.

Aus Koblenz wird berichtet: Die hiesige Bevölkerung ist wieder durch ein gemeines Verbrechen französischer Soldaten in höchste Empörung versetzt worden. Ein junges, kaum der Schule entwachsenes Mädchen, das bei einer Familie in einem abgelegenen Landhause bedienstet war, wurde am hellen Nachmittag auf dem Karthäuser Berg überfallen und vergewaltigt. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten Deutsche herbei, worauf die Soldaten von ihrem Opfer abließen und die Flucht ergriffen.

Eine originelle Huldigung für den Reichspräsidenten.

Reichspräsident v. Hindenburg sprach dem Vorsitzenden des Vereins zur Pflege der Einheitskurzschrift in Recklinghausen, Herrn Felix Wagner, für die Übersendung eines selbstgefertigten eigenartigen Bildes des Reichspräsidenten in einem persönlichen Handschreiben seinen Dank und seine Anerkennung aus. Das Bild ist eine Federzeichnung, zu der lauter Zeichen der Einheitskurzschrift verwendet wurden. Es enthält bei einer Größe von 12 mal 16 Zentimeter dreimal das ganze System, 397 Mal das Wort „Einheitskurzschrift“, das Gedicht „An die deutsche Jugend“ und „Die Fahne der 61er“.

Aus anderen Ländern.

Anamiten in Paris.

Die Pariser Polizei hat, wie der „Petit Parisien“ berichtet, in Lille eine Versammlung von Delegierten des anamitischen Ausschusses, zu der besonders die in Lille in Garnison liegenden anamitischen Soldaten eingeladen waren, und in deren Verlauf die Rechte Indochinas, sich selbst zu regieren, ausgerufen werden sollten, verboten, und da trotzdem versucht wurde, die Versammlung in den Räumen der kommunistischen Bureaus in Lille abzuhalten, diese besetzt und 15 Anamiten zur Feststellung ihrer Personalien festgenommen. Die in der Versammlung anwesenden anamitischen Soldaten sind den Militärbehörden übergeben worden.

Genossenschaftstagung in Posen.

I.

Der Verband deutscher Genossenschaften in Polen, St. zap., Poznań, und der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen, T. z., hatten ihre Mitglieder zu einer gemeinsamen Tagung am 16. und 17. d. M. nach Poznań eingeladen. Alle Versammlungen waren über Erwarten zahlreich besucht, weshalb noch kurz vor Beginn der Tagung der für die Hauptversammlung vorgesehene große Saal des Ev. Vereinshauses mit dem bedeutend größeren Festsaal des „Zoologischen Gartens“ vertauscht werden mußte. Eingeleitet wurde die Tagung mit der

Generalversammlung der Genossenschaftsbank Poznań,

welche jetzt die gemeinsame Spitzenbank für beide Genossenschaftsverbände ist. Über 300 Vertreter waren zu dieser Versammlung erschienen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Freiherr von Massenbach, eröffnete um 4 Uhr nachmittags die Versammlung und erteilte zunächst Direktor Dr. Swart das Wort zum Geschäftsbericht. Mit großem Interesse folgte die Versammlung seinen Ausführungen, die ein klares Bild von der Entwicklung der Genossenschaftsbank auch im abgelaufenen Geschäftsjahr zeichnen konnten. Trotz aller Schwierigkeiten und wirtschaftlichen Gefahren hat sich das Vertrauen zu den Genossenschaften und zu ihrer Spitzenbank jetzt schon derart gefestigt, daß der Geschäftsbericht auf einen wesentlichen Zuwachs sowohl der Sparerkonten als auch der Gesamtsumme der Spareinlagen hinweisen konnte. Dieser Erfolg ist sicher vor allen Dingen dadurch zu erreichen gewesen, daß die Genossenschaftsbank ihre Geschäfte in der Hauptsache auf wertbeständiger Grundlage führt. Die Zahl der Sparer ist von 1328 auf 1611 gestiegen, der Umsatz hat sich von 123 Mill. im Jahre 1925 auf 190 Mill. Złoty im Jahre 1926 gesteigert. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug am Jahresschluß 499, davon waren 469 Genossenschaften und 30 Einzelpersonen.

Hierauf wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1926 vorgetragen, die mit einem Gewinn von 253 815,50 Złoty abschließt. Aus dem Gewinn wurden die gesetzlichen Zuschreibungen zum Reservefonds vorgenommen und eine Dividende von 10 Prozent ausgeschüttet. Nachdem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt worden war, wurde die Satzung dahin geändert, daß der Geschäftsanteil und die Haftsumme von Złoty auf Goldzłoty umgestellt wurden. Dadurch werden die Mitglieder nicht etwa weiter belastet; es soll ihnen nur die Wertbeständigkeit der eingezahlten Anteile gesichert sein und der Bank die Möglichkeit gegeben werden, die nach dem Bankgesetz vorgesehene Grenze für die Aufnahme fremden Betriebskapitals heraufzusetzen. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Herren Buettner-Schönsee, Erdmann-Gnesen, Oertner-Lissa, Bremer-Neudorf und Zirpel-Janowitz wiedergewählt. Nachdem noch verschiedene aus der Versammlung gestellte Fragen beantwortet worden waren, wurde die Versammlung um 6½ Uhr geschlossen.

Begrüßungsabend.

Zu 8 Uhr abends waren die Vertreter der Genossenschaften und die Freunde der Genossenschaftsarbeit zu einem Begrüßungsabend nach dem großen Saal des Zoologischen Gartens eingeladen worden. Fast konnte auch dieser Saal die Fülle der Besucher nicht fassen, welche durch Dr. Swart in kurzer Ansprache willkommen geheißen wurden. Umrahmt wurden die reichen Darbietungen dieses Abends durch Volkslieder und volkstümliche Lieder eines gemischten Chors aus dem Dorfe Ebenhausen im Kreise Schroda. Alle diese Lieder wurden unter Leitung des Herrn Lehrers Nachtigall ganz prächtig vorgetragen und fanden nicht nur dankbare Zuhörer, sondern auch rauschenden Beifall. Zwei Filmvorführungen trugen ganz unauffällig, aber sehr dankbar aufgenommen, Belehrung in diesen Begrüßungsabend hinein. Dann erschien plötzlich der biedere alte Meister Hans Sachs auf der Bühne, stellte sein fahrendes Volk vor und hielt von der Volkswiese herab eine belehrende und doch so launige Ansprache an seine lieben Mitbürger. Wer Willi Damaschke und Herrn v. Zawadzki, sowie die anderen zwei oder drei Mithelfer der „Deutschen Bühne Bromberg“ schon von früher her kannte, wußte, daß mit den beiden folgenden mittelalterlichen Schwänken „Das Narrenschneiden“ und „Der Teufel mit dem alten Weibe“ zwei ganz köstliche Proben der bühnendarstellerischen Kleinkunst geboten werden würden. Keiner von ihnen wurde in seinen Erwartungen getäuscht. Alle aber wurden durch den urwüchsigen Humor gepackt und zu ausgelassener Fröhlichkeit hingerissen, die sich zum Schlusse zu brausendem Beifall steigerte. In diesen Volksstücken und Volksschwänken liegen Kulturgüter, die gerade für unsere Landbevölkerung und auch für die verwöhnteren Stadtmenschen jetzt wieder gehoben werden müßten. Der Deutschen Bühne Bromberg, voran Herrn Damaschke, gebührt herzlicher Dank dafür, daß man die Genossenschaftstagung als Gelegenheit benutzt hat, vor Vertretern aus allen Gemeinden eines weiteren genossenschaftlichen Arbeitsfeldes die durchschlagende Wirkung solcher alten, deutschen Kulturgüter aufzuweisen. Zwei Volkstänze, ausgeführt von Sängerinnen des gemischten Chores, zeigten, daß auch den Tanz Frohsinn und Schalkhaftigkeit beleben und vielleicht dann gerade Schönheit der Körperbewegung der Tänzerinnen den Zuschauer erfreuen kann, wenn nicht Negermusik und Jazzradau die Nerven zu Gliederverrenkungen aufpeitschen. Auch diesen Tänzerinnen gebührt darum nach dem stürmischen Beifall der Gäste noch ein besonderes Wort des Dankes. Dr. Swart konnte zum Schluß unter der freudigen Zustimmung der Festversammlung warmen Dank allen denen aussprechen, die für das erfolgreiche Gelingen dieser Feierstunden soviel reiche Gaben zusammengetragen hatten. Leider mußte diese Begrüßung um ½12 Uhr geschlossen werden. Im Geiste der Gemeinsamkeit reichten die Genossenschaftler aus Pommerellen und Oberschlesien, aus Galizien und Posen einander die Hand in dem Bewußtsein, daß gleiches Streben in gemeinsamer Arbeit nach gemeinsamen Zielen zusammenführt: Durch genossenschaftliche Arbeit die wirtschaftliche, sittliche und kulturelle Hebung unserer Volksgemeinschaft zu erstreben.

Ein großer Prozeß wegen Verbrechens im Amte und Beihilfe.

Erster Verhandlungstag.

Bromberg, 19. Mai 1927.

Am gestrigen Mittwoch begann vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts der Strafprozeß gegen den Gerichtsvollzieher Wacław Lewandowski von hier, Wißmannshöhe 10. Mitangeklagt ist die Ehefrau des Angeklagten, Franziska, sowie beider Sohn Boleslaw L. Die Verhandlung führt als Vorsitzender Bezirksrichter Radłowski, die Anklage vertritt Staatsanwalt Turasiewicz, als Offizialverteidiger fungiert Gerichts-Applikant Bzdawka. Das Zeugenaufgebot beträgt 119 Personen, davon sind 60 kommissarisch vernommen. L. befand sich 11 Monate in Untersuchungshaft, wurde dann vorläufig auf freiem Fuß belassen und ergriff mit seinem Sohne Boleslaw die Flucht. Die beiden wurden aber an der deutschen Grenze wieder nach hier abgeschoben. Vor Eintritt in die Verhandlung ermahnt der Vorsitzende den Hauptangeklagten, angesichts des erdrückenden Beweismaterials ein Geständnis abzulegen, andernfalls könne die Strafe, die er zu erwarten habe, sein lebendes Grab bedeuten. Die Verlesung der Anklageschrift nimmt 30 Minuten in Anspruch. Die Anklage lautet auf Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betrug. Die Unterschlagungen beging W. L. in 120 Fällen, Urkundenfälschungen in 46 Fällen. Wegen des Betruges sind alle drei Angeklagten beschuldigt, einem hiesigen Major ihre Wohnung am 16. März 1925 für 1000 zł verkauft zu haben, an Räumung der Wohnung dachten sie aber nicht, so daß der Major um den Geldbetrag geschädigt war. Die einzelnen Punkte der Anklage ergeben die Zeugenaussagen, von denen die wichtigsten hier wiedergegeben werden.

Die Vernehmung der Angeklagten.

Der Hauptangeklagte gibt die Tatsachen zu, bestreitet aber, die Absicht der Verfehlungen gehabt zu haben. Er verübte den Hauptfehler dadurch, daß er die Mehrzahl der dienstlichen Funktionen in seinem Bureau seinem Sohne anvertraute. Als er sah, daß dieser unzählige Fehler machte, entzog er ihm wieder die Tätigkeit. Die Unterschlagungen will er nicht begangen haben, da er stets seinen Sohn zur Gerichtskasse schickte, um die Gelder dort einzuzahlen; ob dieser sie ablieferte, entziehe sich seiner Kenntnis. Es sei auch möglich, daß er mangels Zeit nicht dazu kam, gewisse Gelder pünktlich abzuliefern. Wegen des Betruges gibt er an, daß nicht er, sondern sein Sohn dem Major die 1000 zł abnahm. Die Frau des L. erklärt, in der ganzen Affäre vollständig unschuldig zu sein. Der Angeklagte Boleslaw L. gibt den Betrug offen zu. Die 1000 zł gab er für persönliche Zwecke aus. Von diesem Betrage wußten seine Eltern nichts.

Die Beweisaufnahme.

Zeuge Borowski: Der Angeklagte W. L. sollte bei ihm eine Forderung über 4917 Złoty einziehen; statt dessen zog er über 8000 Złoty zwangsweise ein. Zeuge Czarnecki: Er schuldete einem Kaufmann 300 Złoty, die er an den Angeklagten W. L. gegen Quittung zahlte. Nach einigen Tagen stellte es sich heraus, daß L. den Betrag nicht abgeliefert hatte. Nicht genug damit, zogen die beiden Söhne des L. unter Drohungen noch weitere 120 Złoty von ihm ein. Zeuge Krause bekundet, daß W. L. von ihm einen Betrag von 36 Złoty Rechtsanwaltskosten einzog, dies Geld aber dem Rechtsanwalt nicht ablieferte. Eine gravierende Aussage bildet die des Zeugen Kocewicz aus Culmsee. Dieser Zeuge hatte von einem Schuldner in Schulitz 585 Złoty zu bekommen und wandte sich wegen der zwangsweisen Eintreibung des Geldes an W. L. Da er bei der Pfändung anwesend sein wollte, begab er sich nach Schulitz. Dort mußte er die überraschende Wahrnehmung machen, daß L. die zu pfändenden Waren beschlagnahmt und bereits nach Bromberg genommen hatte. Er erhielt von L. weder Geld noch Waren.

Ähnlich sind die Aussagen der übrigen Zeugen, die durch den Angeklagten geschädigt wurden. Ein Gerichtssekretär bekundet, daß W. L. in den meisten Fällen die Gebühren zu hoch berechnete, auch lieferte er die wirklichen Kosten nicht an die Gerichtskasse ab. W. L. versteckte auch eine Anzahl gerichtlicher Akten, die er als abhanden gekommen bezeichnete. Vier hiesige Rechtsanwälte bekunden, daß W. L. die ihm zur Einziehung anvertrauten Geldbeträge nicht richtig, sondern in niedrigeren Beträgen abgeliefert hatte. Die folgende Verlesung der Schuldbeweise liefert das Resultat, daß sich der Angeklagte W. L. dem Gericht — seiner vorgesetzten Behörde — gegenüber aus der Affäre ziehen wollte, indem er in ca. 200 Fällen in den Akten die Eintragung machte, die Pfändungen seien fruchtlos ausgefallen, wo das Gegenteil der Fall war. Andere Vermerke lauteten: „Schuldner gestorben“, „Schuldner verzogen“, „Schuldner nicht anzutreffen, deshalb Auftrag zurückgezogen“. Durch diese Tricks behielt W. L. die Exekutionskosten und lieferte sie der Gerichtskasse nicht ab.

Um 7 Uhr abends wird die Verhandlung ausgesetzt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 114.

Bromberg, Freitag den 20. Mai 1927.

Pommerellen.

19. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

z **Besuch des Kultusministers.** Heute vormittag besuchte der Kultusminister Dobrucki in Begleitung des Vizeministers und des Kurators Szwemin das hiesige staatliche Mädchengymnasium. Der Minister, der der Verfasser des sogenannten Sprachendekretes ist (das nur noch nirgends durchgeführt ist), bezeugte sein Interesse an der deutschen Minderheit auch durch den Besuch einiger deutscher Klassen. *

z **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war ausreichend, aber nicht stark beschickt. Butter kostete 2,70—2,90, Eier 1,90 bis 2,00, Kartoffeln 8,00—9,00 Złoty pro Zentner. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man folgende Preise: Spargel 1,70—2,50, Spinat 0,50—0,70, das Bündchen Radieschen 0,15—0,20, Rhabarber 0,50—0,60, der Kopf Salat 0,15—0,30, Gurken 1—1,20 das Stück. Ein Liter Morcheln kostete 0,40. Auf dem Geflügelmarkt gab es Suppenhühner zu 3,50—5,00 und Tauben das Paar zu 2,00. Zum erstenmal gab es auch schon junge Hühnchen für den horrenden Preis von 5,00 pro Paar. Auf dem Fischmarkt gab es Aale zu 2,20—2,50, Schleie zu 2,00, Hechte 1,80, Karauschen 1,40 und Weißfische 0,80. Der Markt war wegen des stürmischen Wetters mittelmäßig besucht. *

z **Ein Eisenbahnunfall**, der leicht hätte schwerere Folgen haben können, trug sich Dienstag abend in Dragas zu. Kurz vor der Eisenbahnbrücke lösten sich durch einen Achsenbruch zwei Räder des Personenzuges aus Laskowitz und rollten den Bahndamm herunter. Ein Schaffner, der den Vorfall bemerkte, brachte den Zug durch die Notbremse zum Stehen und verhütete dadurch eine drohende Entgleisung. Der Zug wurde zwar auf den Bahnhof geschleppt, die Reisenden aber mußten zu Fuß ihren Weg zur Stadt machen. Der fahrplanmäßige Zug um ¼8 Uhr nach Goßlershausen konnte deshalb nicht verkehren und verschiedene Reisende mußten bis Mitternacht auf den nächsten Zug warten. Am nächsten Morgen stand der havarierte Zug noch an der Unterführung der Culmerstraße. *

z **Die Beerdigung der so tragisch ums Leben gekommenen Familie Müller** fand am Mittwoch, den 18. d. M., um etwa ½12 Uhr statt. Eine große Menge Schaulustiger hatte sich vor dem Trauerhause versammelt und begleitete den traurigen Zug mit den drei Särgen. Die Leiche des Vaters (Täters) wurde bereits in der Nacht vorher in die Leichenhalle gebracht und gestern früh beerdigt. *

z **Eine zweite Stadtgärtnerei** hat die Stadtverwaltung auf dem städtischen Gute Kunterstein eingerichtet. Sie liegt an der Pflasterstraße, die nach Tusch und Ellernitz führt. Bereits im Vorjahre wurde ein schmuckes Wohnhaus aufgerichtet und größere Flächen mit Sträuchern und Bäumen zur Aufzucht bepflanzt und eingefriedet, so daß man den Eindruck einer kleinen Baumschule erhält. *

—dt **Ein Aufsehen erregender Prozeß** fand gegen die beiden Offiziere Major Wilk und Leutnant Rusin von der Thorner Artillerieschießschule in Graudenz statt. Letzterer wurde wegen Aneignung von 8000 Złoty Staatsgeldern zu vier Monaten, ersterer wegen falscher Berichterstattung bei seiner vorgesetzten Behörde, Mitwisserschaft und Beitragung zur Schädigung des Staatsschatzes zu einem Jahr Gefängnis, sowie beide zur Ausstoßung aus dem Heere verurteilt. Beide legten Revision gegen das Urteil ein. *

z **Die Feuersirene** rief gestern abend gegen 9 Uhr die Wehr in die Lindenstraße, wo im Keller einer Seifenfabrik ein Feuer aus unbekannter Ursache ausgebrochen war. Der schnell am Brandplatz erschienenen Feuerwehr gelang es bald, das Feuer, welches schon eine größere Menge Toilettenseife vernichtet hatte, zu löschen. *

* **Aus dem Landkreise Graudenz**, 19. Mai. Holzverkauf. Die staatliche Oberförsterei Jama verkauft am 20. Mai d. J., 9 Uhr vormittags, im Lokal des Herrn Blum in Dusocin Nutz- und Brennholz.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Haus- und Grundbesitzerverein Graudenz, E. V. Am 22. Mai findet im Goldenen Löwen, Graudenz, ein Verbandstag des Haus- und Grundbesitzerverbandes von Pommerellen und des Netzegaues statt. (Näheres siehe im Anzeigenteil.) ((7127 *

Thorn (Toruń).

—dt **Infolge Änderung des Sommerfahrplanes** wird auch die Leerungszeit der Briefkästen geändert, sowie der Transport der Postsachen vom Hauptpostamt zum Bahnhofe. Der erste Transport geht um 3.45 Uhr morgens, der zweite um 12.25 Uhr mittags, der dritte um 9.45 Uhr abends nach dem Hauptbahnhofe ab. Die neuen Leerungszeiten an den Briefkästen werden erst angebracht, finden aber um ca. 10—15 Minuten früher als vorher statt. * *

—dt. **Über die schlechte Beleuchtung mancher Straßen** wird viel Klage geführt. Die Hauptverkehrsstraßen hat man so einigermaßen mit anständiger Beleuchtung versehen, dagegen lassen viele Nebenstraßen (z. B. die Kirchhofstraße) viel zu wünschen übrig. An den Friedhöfen, wo hohe Laubbäume stehen, befinden sich noch die Laternenpfähle „von früher", jedoch die Laternen fehlen. Die Finsternis ist hauptsächlich bei Überführungen von Leichen nach der Leichenhalle, was gewöhnlich in den Abendstunden geschieht, sehr nachteilig zu spüren. Auch im Interesse der allgemeinen Sicherheit — in der genannten Straße fanden schon wiederholt Überfälle auf weibliche Personen statt — wäre eine bessere Beleuchtung sehr wünschenswert. * *

—* **Im Marktgedränge** wurden einem Talaska 350 Zł. nebst Brieftasche gestohlen. — Dem Wagenbauer Zuszkiewicz wurden für 200 Złoty Stahlfedern für Wagen gestohlen. * *

Thorner Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 15. Mai 1927.

Die Zeiten von 12—24 gelten von Mittag bis Mitternacht.
Die Schnellzüge sind durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt von Thorn (Hauptbahnhof)

in Richtung:

Warschau: **2.40**, 3.24, 7.50, 11.10*, 14.38, **16.17**, 18.00, 19.50*, 23.56*
(* nur bis Alexandrowo, der letztgenannte bis 15.9.)
Posen: 0.18, 2.50, **4.32**, 6.15, 11.05, 13.35, 16.10, 19.50, 21.45.
Bromberg: 1.43, 4.50, 6.00, 9.20, 12.30, **13.28**, **13.13**, 14.50, 18.06, 22.00, 22.40.

Abfahrt von Thorn Stadt

in Richtung:

Graudenz: 0.20, 6.01, 8.00, 11.30, 14.50 17.00.
Jablonowo: **5.11**, 7.49, 15.02, **16.11**, 17.35, 19.20, 23.35.

Abfahrt von Thorn-Mocker

in Richtung:

Unislaw: 3.35, 15.15.
Leibitsch: 4.50, 14.10.

Abfahrt von Thorn-Nord

in Richtung:

Scharnau: 15.40.

*

Ankunft in Thorn (Hauptbahnhof)

aus Richtung:

Warschau, 1.30, **4.21**, 5.46, 7.30*, **13.04**, 14.35, **17.15***, 21.10*, 22.28.
(* nur von Alexandrowo, der letztgenannte bis 15. 9.)
Posen: **2.30**, 3.03, **4.52**, 8.43 aus Hohensalza, 10.11, 13.36, 15.50, 19.02, 22,32.
Bromberg: 2.23, 3.12, 7.28, 9.10, 14.28, **15.51**, **16.06**, 16.43, 17.43, 20.55, 23.18.

Ankunft in Thorn Stadt

aus Richtung:

Graudenz: 2.02, 7.28, 10.33, 15.53, 18.28, 21.30.
Jablonowo: **4.16**, 7.18, 10.51, **13.11**, 17.44, 22.18, **0.01**.

Ankunft in Thorn-Mocker

aus Richtung:

Unislaw: 7.18, 20.25, 20.55 nur bis 15. 9.
Leibitsch: 7.08, 17.33.

Ankunft in Thorn-Nord

aus Richtung:

Scharnau: 7.01.

Ohne Gewähr!
Ausschneiden und aufbewahren!

Graudenz.

Thorn.

Schwetz.

—dt. **Das Hallerdenkmal** am Fuße des Berges hinter der Eisenbahnbrücke soll abgebrochen werden. Seit ca. sechs Jahren steht dieses Denkmal verfallen und verlassen, einer Ruine nicht unähnlich, da. Der Verein der Hallerleute beeilt sich aber nicht mit dem Abbruch, es sei denn, die Metallplatte mit der Ehrungsinschrift für Haller wurde an anderer Stelle untergebracht. * *

* **Felicitas Reich,** die junge, hier von ihrem Auftreten im Verein der Kunstfreunde am 6. April bekannte Pianistin, ging als Siegerin aus einem Preisspiel um einen von der Firma C. Bechstein für Pianisten aus der Prof. Mayer-Mahr-Schule gestifteten Konzertflügel hervor. Das Wettspielen fand bei verhängtem Podium nach Auslosung der Reihenfolge statt, und spielten alle Bewerber das gleiche Konzertprogramm, bestehend aus Werken von Bach, Beethoven, Chopin, Brahms und Liszt. Zur Jury gehörten die Herren Generalmusikdirektor Leo Blech, Professor Robert Kahn und Professor Frédéric Lamond. **

╪ **Thorner Marktbericht.** Trotz des wundervollen, warmen und sonnigen Maiwetters ließ der Verkehr auf dem Dienstag-Wochenmarkt sehr zu wünschen übrig. Wegen der geringen Nachfrage fielen für verschiedene Artikel die Preise. Während z. B. auf dem Freitagmarkt Kartoffeln pro Zentner mit 9.00 bis 10.00 gehandelt wurden, kosteten sie am Dienstag nur 7.00 bis 8.00. Salat wurde schon mit 0.05 bis 0.15 verkauft, Spargel mit 0,60 bis 1.80, Radieschen mit 0,10 bis 0,20. Auf dem Fischmarkt herrschte ziemliche Leere. Es waren hier nur einige Pfund Hechte zu 1.60 zu haben neben ein paar anderen Fischsorten. Für Butter wurden 2,50 bis 3,00 und für Eier 1,80 bis 2,20 gefordert. Sahne kostete pro Liter 2,00 bis 2,40, Quark 0,50 bis 0,60, Kochkäse 1,00, Honig 2,50 bis 2,70. Tauben wurden mit 1,00 pro Stück verkauft. Es kosteten ferner: Morcheln 0,40, Sauerampfer 0,10, Spinat 0,40—0,50, Zwiebeln 0,50, rote Rüben, Wrucken und Mohrrüben 0,15, Pastinaken 0,25, Grünkohl 0,30—0,40, Rhabarber 0,25 bis 0,30; Zitronen 0,15 bis 0,20, Apfelsinen 0,20 bis 0,70. Narzissen waren sehr viel mit 0,08 bis 0,10 pro Stück angeboten. * *

—ef— **Goßlershausen** (Jabłonowo), 18. Mai. Gestern fand hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt, der gut beschickt war, insbesondere aber mit Pferden, obwohl die Bestellungsarbeiten noch überall nicht beendet sind. Auf letzte Tatsache dürften wohl auch die hohen Pferdepreise zurückzuführen sein. So kosteten gewöhnliche Mittelpferde bis zu 600 Złoty. Für fehlerfreie, etwas schwere Pferde forderte man bis 1300 Złoty, ohne allerdings diesen Preis zu erzielen. Kühe konnte man von 300 bis 800 Złoty erhalten, je nach der Qualität. — Zigeuner fehlten dieses Mal gänzlich.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 18. Mai. Glück im Unglück. Ein „Herr" sprach einen vorübergehenden Landwirt an und fragte ihn, ob er Kartoffeln zu verkaufen habe, was dieser verneinte, worauf dann beide auf Zureden des „Händlers" in ein Café gingen, wo sich noch zwei „Herren" aufhielten, welche dem Landwirt für Vermittelung eines größeren Kartoffelkaufs guten Verdienst versprachen. Indem trat noch ein Vierter ins Lokal und setzte sich an ihren Tisch. Bald darauf zog dieser mitten im Gespräch ein Spiel Karten aus der Tasche und bewog den harmlosen Landmann zu einer „Partie". Zwar unwillig, doch mit Rücksicht auf den bevorstehenden Verdienst willigte er ein und setzte einmal und noch einmal eine Geldsumme, die er verspielte. Dann zog er seine Brieftasche hervor, die 800 Gulden enthielt, um eine größere Summe zu setzen. Plötzlich entriß sie ihm einer der Fremden und alle suchten das Weite. Auf der Straße bestiegen sie ein Auto und eilten in der Richtung nach Reda davon. Ein Polizist, dem dieser Vorfall gemeldet wurde, bestieg mit einem anderen Beamten ein Auto und jagte den Banditen nach. In Reda wurde nach Gdingen telephoniert, wo dann auch die Banditen angehalten wurden; einer konnte noch im letzten Augenblick entkommen. Alle sollen schon so manchen schweren Streich auf dem Kerbholz und auch in Graudenz sich „betätigt" haben. Die Namen der drei Inhaftierten sind: Zygmunt Sarnowski, 18 Jahre, Mieczysław Kokosiński, 21 Jahre, Bronisław Defitowski, 34 Jahre alt.

h **Strasburg** (Brodnica), 18. Mai. Auf dem gestrigen Wochenmarkt waren die Getreidepreise etwas zurückgegangen. Man zahlte für Weizen 29,00, Roggen 25,00—25,50, Gerste 22,00 und Hafer 21,00—22,00. Schlachtschweine kosteten bis 100 zł der Zentner Lebendgewicht. Das Paar Absatzferkel wurde mit 50 zł und darüber gehandelt. — Probealarm. Sonnabend nachmittag 6,30 Uhr heulte die Feuersirene. Wie es sich später herausstellte, war dies nur ein Probealarm für die Freiwillige und Zwangsfeuerwehr.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Nowogrodek,** 18. Mai. Gestern nachmittag 5 Uhr wütete über dem Dorf Sienna ein gewaltiger Orkan, der acht Scheunen vollständig zerstörte und einige Häuser stark beschädigte. Der Orkan dauerte etwa eine halbe Stunde. Unmittelbar darauf setzte ein starkes Hagelunwetter ein; die Hagelkörner hatten die Größe von Walnüssen. Die Schäden an den Gebäuden werden auf etwa 10 000 zł geschätzt, die Höhe des Saatschadens ist noch nicht festgestellt.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Königsberg,** 17. Mai. Dienstag vormittag, kurz nach 9½ Uhr, wurde eine Familie Hoffmann vom Alten Garten 24/25 durch einen schweren Unglücksfall betroffen. In einem unbewachten Augenblick machte sich die kleine, zweieinhalbjährige Anneliese am offenen Fenster zu schaffen und stürzte plötzlich vier Etagen tief hinab in den Hof. Die sofort alarmierten Samariter der Feuerwehr brachten die Kleine in bewußtlosem Zustande in die Chirurgische Klinik. Dort wurde ein schwerer Schädelbruch festgestellt. Der Zustand des Kindes ist sehr ernst.

* **Swinemünde,** 17. Mai. Doppelselbstmord eines Liebespaares? Vermißt wird seit dem 8. Mai der 22 Jahre alte Kaufmann Ernst Hirschberg aus Stettin, Sohn eines Landgerichtsdirektors aus Tilsit. Er ist wahrscheinlich mit einem jungen Mädchen am Sonntag, 8. Mai, mit dem Personenzug 4.50 Uhr von Stettin über Misdroy nach Swinemünde gefahren. Ausgeschlossen ist auch nicht, daß sie einen Dampfer benutzt haben. Inzwischen ist das mit Hirschberg verschwundene junge Mädchen als Leiche aufgefunden worden. Es handelt sich um die Stenotypistin Hildegard Pieper aus Stettin. Die Leiche wurde einige Kilometer von Misdroy entfernt von der See angetrieben und geborgen. Von Hirschberg fehlt bis jetzt noch jede Spur. Es muß angenommen werden, daß er mit dem jungen Mädchen gemeinsam den Tod in der Ostsee gefunden hat.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 19. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa teilweise Bewölkung und warme Tagestemperaturen an.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 4,32, bei Thorn etwa + 2,10 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages ein Dampfer und drei Oderkähne nach der Weichsel; nach Bromberg kamen fünf Dampfer und vier Oderkähne.

§ **Ein Scharfschießen** findet am 21. Mai von 7 Uhr früh ab durch das 62. Infanterie-Regiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz statt. Am genannten Tage sind alle Zufahrtstraßen gesperrt.

§ **Neues Straßenverzeichnis und Stadtplan von Bromberg.** Die Umbenennung von mehr als 100 Straßen innerhalb des Stadtgebietes hat eine Neuauflage des Straßenverzeichnisses notwendig gemacht. Dieser Aufgabe hat sich Bureaudirektor Wł. Weber unterzogen. Das neue Büchlein, das im Verlage von J. Jdzikowski hier erschienen ist, enthält ein vollständiges alphabetisches Verzeichnis der polnischen Straßennamen und ihre frühere deutsche Bezeichnung mit Angabe des Kommissariats, zu dem die einzelnen Straßen resp. Straßenteile gehören. Deutschen Lesern wäre die Benutzung eines solchen Büchleins erleichtert worden, wenn das polnische alphabetische Straßenverzeichnis durch ein deutsches ergänzt worden wäre — nach dem Muster der alten Ausgabe vom 6. September 1920. Dem Straßenverzeichnis ist ein Stadtplan beigegeben, in dem die letzten amtlichen Änderungen berücksichtigt sind. In einer Rubrik des Straßenverzeichnisses sind Hinweise auf die Lage der einzelnen Straßen enthalten, die die rasche Auffindung derselben auf dem Stadtplan ermöglichen.

§ **Die Ortsgruppe Bromberg des Verbandes deutscher Katholiken** veranstaltete am Montag, den 16. d. M., abends 8 Uhr, im Zivilkasino einen Familienabend, der recht gut besucht war. Studienrat Klemenz begrüßte die Erschienenen und hielt darauf einen recht fesselnden Lichtbildervortrag: „Deutsche Dome aus den verschiedensten Zeitepochen". Der Vortragende ging aus von der alten ehrwürdigen Michaelkirche in Fulda, welche als eines der ältesten Gotteshäuser Deutschlands angesprochen werden muß. An einer großen Reihe von Lichtbildern zeigte er uns die herrlichen Dome von Frankfurt a. M., Würzburg, Nürnberg, Regensburg, Augsburg, die Gotteshäuser von München, Metz, Braunschweig, Goslar, Halberstadt, Halle, Dresden, Brandenburg, Potsdam und Berlin. Besonders lebhaft gestaltete sich der Kirchenbau im 16. und 19. Jahrhundert. Diese Bauperiode zeichnete ein Schmuck- und Prunkbedürfnis ganz besonders aus. Man fand einen besonderen Gefallen an pompösen und vor allem recht hohen Turmbauten. Man versuchte dadurch den kirchlichen Bauwerken den Charakter der Großartigkeit zu geben. Die spätere Zeit war in ihren Bauten nüchterner und strenger geworden. Reicher Beifall dankte dem Vortragenden für seine fesselnden Ausführungen. Hierauf sprach Sanitätsrat Dr. Hecht über die Sterbekasse des Verbandes, die am 1. Juni dieses Jahres in Kraft treten soll. Um 11 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung mit herzlichen Dankesworten an die Erschienenen.

§ **Von einem Zuge überfahren** wurde vorgestern um 7.30 Uhr zwischen den Stationen Maximilianowo—Klarheim der Streckenarbeiter Josef Piekarski aus Wudzyn, am 1. 11. 1903 geboren. Durch Unvorsichtigkeit soll er von dem Zuge Bromberg—Danzig erfaßt und überfahren worden sein.

§ **Eine Autokatastrophe** ereignete sich heute früh um 6½ Uhr bei Hoheneiche aus noch nicht aufgeklärter Ursache. Der Chauffeur und der Reserveoffizier Chmielewski wurden schwer verwundet.

§ **Ein Überfall** wurde in der Reparaturwerkstatt für Musikinstrumente, Brückenstraße 1, auf den Besitzer derselben, Theofil Baskiewicz, ausgeführt. Dort erschien der 43jährige Drehorgelspieler Jan Myszkier, ohne ständigen Wohnsitz, mit zwei anderen Männern. Als B. sich einmal umwandte, ergriff M. eine Axt und versetzte B. einen Schlag, der ihn jedoch nur leicht verletzte. Auf die Hilferufe ergriffen die beiden anderen Begleiter des M. die Flucht, während man letzteren festnehmen konnte. Die Ursache zu der Tat ist unbekannt.

§ **Verscheuchte Diebe.** Mehrfach von Dieben heimgesucht wurde die Reparaturwerkstatt des Waffenschmiedes Kösterke in der Gammstraße. Durch die vielen Diebstähle sah sich der Besitzer genötigt, seine Werkstatt zu sichern. Er brachte zu diesem Zweck automatische Pistolen an allen Türen an, die nach Schließung der Werkstatt eingeschaltet wurden und bei Öffnung durch unbefugte Personen sich sofort entluden. In der vergangenen Nacht kam nun wieder eine Person, um der Werkstatt einen unangemeldeten Besuch zu machen. Gleich der erste Selbstschuß hat scheinbar den Eindringling verletzt, der verschwunden ist und nur eine Blutspur hinterließ. Personen, die eine verwundete Person gesehen haben, werden gebeten, sich unverzüglich bei der Polizei zu melden. — Ein anderer Fall der Verscheuchung eines Diebes erfolgte heute Nacht auf der Danziger Straße. Dort versuchte ein unerkannt gebliebener Mann in das Haus Nr. 116 einzudringen. Als er bemerkte, daß sich ihm ein Schutzmann näherte, gab er einen Revolverschuß auf den Beamten ab, glücklicherweise ohne zu treffen, und ergriff dann die Flucht. Dabei warf er eine lederne Aktentasche von sich, die einige Stücke Wurst, Handschuhe, ein Fleischermesser und andere Kleinigkeiten enthielt.

§ **Grober Unfug.** Zwei halbwüchsige Burschen zertrümmerten durch Steinwürfe 20 kleinere Scheiben an der Nordseite der hiesigen Synagoge. Während es dem einen gelang, die Flucht zu ergreifen, ist die Persönlichkeit des anderen festgestellt worden. Es ist dies ein Bolesław Wieździński, wohnhaft Friedrichstraße 9.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Werkmeister-Verein in Polen. Sonntag, den 22. Mai 1927: Ausflug mit Familie nach Steinholz. Treffpunkt Kunstgewerbeschule, Abfahrt von dort um 8 Uhr früh. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand. (3831

* * *

* **Inowrocław**, 17. Mai. Der „Kuj. Bote" berichtet: „Der bisherige Kommissar der Krankenkasse Inowrocław, Richter Głowacki, hat am Freitag, 13. d. M., diesen Posten niedergelegt, da an diesem Tage in der hiesigen Krankenkasse der Kommissar des Krankenkassenverbandes Posen, sowie ein Delegierter des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge erschienen waren, die ihm anheimstellten, sofort zu demissionieren, welchem Antrage er stattgab."

* **Zirpe (Kreis Schmiegel)**, 17 Mai. Vor mehreren Tagen war die unverehelichte Rosa Henninger aus dem Hause ihrer hier wohnenden Eltern verschwunden unter Hinterlassung eines Briefes, in dem sie mitteilte, daß sie sich das Leben nehmen wolle. Alle Bemühungen ihrer Angehörigen zur Ermittelung der Unglücklichen blieben ohne Erfolg. Erst in diesen Tagen wurde aus Kalisch berichtet, daß dort in der Nähe die Verlorene mit einem Kopfschuß tot aufgefunden wurde. Die Angehörigen erkannten in der Leiche die Verschwundene. Sie hatte sich allen Anzeichen nach selbst den Schuß beigebracht und wurde auf dem evangelischen Friedhof in Kalisch beerdigt.

Kleine Rundschau.

* **Die Sintflut im Staate Luisiana.** Neu Orleans, 18. Mai. Die Bevölkerung des südlichen und mittleren Teils des Staates Luisiana ist ein ohnmächtiger Zeuge der größten Überschwemmung, die in der Geschichte bekannt geworden ist. Die Gewässer der aus dem Ufer getretenen Flüsse nähern sich bereits dem Golf von Mexiko. Sämtliche Straßen der Stadt Miville wurden innerhalb 15 Minuten überschwemmt. In dieser Stadt sind zehn Neger ums Leben gekommen. Die Zahl der Obdachlosen hat sich durch die neuen Dammbrüche auf 300 000 erhöht.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Verschlechterung der Handelsbilanz.

In letzter Zeit herrscht eine merkliche Beunruhigung in den Wirtschaftskreisen wegen der Verschlechterung der Handelsbilanz. Nach amtlichen Meldungen ist der Export im Monat April im Verhältnis zum Monat März um 9 Millionen Goldzłoty zurückgegangen. Die Verringerung des Exports betrifft hauptsächlich Lebensmittel, Holz und Metallwaren.

Trotzdem eine amtliche Bekanntgabe der Handelsbilanz bis heute noch nicht vorliegt, muß man die Beunruhigung der Wirtschaftskreise für durchaus berechtigt erachten; denn auch die halboffizielle „Agencja Wschodnia" gibt eine Meldung wieder, die auf Informationen aus dem Handelsministerium beruht, und die ankündigt, daß die Handelsbilanz für April passiv sein werde. Die genannte Agentur führt die Passivität hauptsächlich auf den notwendig gewordenen Getreideimport zurück.

Die A.-G. Cegielski in Posen hat für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Reingewinn von 125 365,10 Zł. zu verzeichnen, der aber auf Beschluß der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung zum Ausgleich der Unterbilanz des Jahres 1925 verwandt wird. Der Beschäftigungsgrad des Werkes hat sich erst in der zweiten Hälfte 1926 infolge größerer Waggonbestellungen der polnischen Eisenbahnverwaltung gehoben. Am schwächsten war die Abteilung für den Bau von Maschinen und landwirtschaftlichen Geräten beschäftigt. Die Lokomotivbauabteilung konnte aus wirtschaftlichen Gründen erst im Laufe des neuen Jahres vollendet werden und hat im 1. Quartal erst sieben Lokomotiven fertiggestellt. Der Wert der Gesamtproduktion für 1926 wird mit 16 775 542 Zł. angegeben, gegenüber einem Voranschlag von 11 820 000 Zł. Die durchschnittliche Belegschaft betrug 2086 Arbeiter und 229 Angestellte.

Die Waggonfabrik in Ostrowo ist nach dem vor einigen Tagen nunmehr endgültig unterzeichneten Verkaufsvertrag in den Besitz der polnischen Regierung übergegangen und wird, wie schon früher erwähnt, in eine staatliche Reparaturwerkstätte umgewandelt werden. Die Aktien-Gesellschaft „Wagon" bleibt weiter bestehen und wird auch fernerhin den Neubau von Eisenbahnwaggons vornehmen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. Mai auf 5.9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 18. Mai. Bukarest: Ueberweisung 18,45, Czernowitz: Ueberweisung 18,32, London: Ueberweisung 43,50, Zürich: Ueberweisung 58,12, Riga: Ueberweisung 64,00, Mailand: Ueberweisung 207, Prag: Ueberweisung 376,75, Wien: Ueberweisung 79,10, Neuyork: Ueberweisung 11,40, Berlin: bar 46,85—47,25, Ueberweisung Warschau 47—47,20, Posen 47,05 bis 47,25, Danzig: Ueberweisung 57,60—57,75, bar 57,70—57,85,

Warschauer Börse vom 18. Mai. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien 124,30, 124,61 — 123,90, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 357,90, 358,80 — 357,00, Kopenhagen —,—, London 43,42, 43,53 — 43,31, Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,00, 35,09 — 34,91, Prag 26,50, 26,56 — 26,44, Riga —,—. Schweiz 172,02, 172,45 — 171,59, Stockholm —,—, Wien 125,80, 126,11 — 125,49, Italien 48,87, 48,99 — 48,75.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 18. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London —,— Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,50 Gd., 57,75 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., 5,1447—5,1578 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,70 Gd., 57,85 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 18. Mai Geld	In Reichsmark 18. Mai Brief	In Reichsmark 17. Mai Geld	In Reichsmark 17. Mai Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.783	1.787	1.783	1.787
—	Kanada . . 1 Dollar	—	—	4.215	4.223
5.85%	Japan . . . . 1 Yen.	2.003	2.007	2.003	2.007
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.218	2.228	2.218	2.222
4.5%	London 1 Pfd. Strl.	20.47	20.51	20.47	20.51
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.216	4.224	4.216	4.224
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.498	0.505	0.498	0.500
—	Uruguay 1 Goldpes.	—	—	4.216	4.224
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.66	169.00	168.66	169.00
10%	Athen	5.500	5.606	5.594	5.606
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.55	58.67	58.59	58.67
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.64	81.80	81.64	81.80
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.61	10.63	10.61	10.63
7%	Italien . . 100 Lira	23.09	23.13	23.09	23.13
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.41	7.424	7.410	7.424
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.47	112.69	112.47	112.69
8%	Lissabon . 100 Esc.	21.50	21.54	21.50	21.54
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.79	109.01	108.79	109.01
5%	Paris . . . 100 Frc.	16.50	16.54	16.50	16.54
5%	Prag . . . . 100 Kr.	12.491	12.511	12.491	12.511
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.05	81.21	81.05	81.21
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.043	3.053	3.047	3.053
5%	Spanien . . 100 Pes.	73.93	74.07	73.93	74.07
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.73	112.95	112.73	112.95
6%	Wien . . . . 100 Kr.	59.31	59.43	59.31	59.43
6%	Budapest . . Pengö	73.47	73.61	73.47	73.61
8%	Warschau . . 100 Zł.	47.10	—	47.10	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 18. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,12, Neuyork 5,20, London 25,24, Paris 20,36, Wien 73,15, Prag 15,39, Italien 28,35, Belgien 72,22½, Budapest 90,65, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,75, Holland 207,95, Oslo 134,30, Kopenhagen 138,75, Stockholm 139,10, Spanien 91,02, Buenos Aires 220¼, Tokio —, Bukarest 3,25, Athen 6,90, Berlin 123,22, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,73.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,88 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,22 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 Schweizer Franken 171,25 Zł., 100 deutsche Mark 210,58 Zł., Danziger Gulden 172,06 Zł., österr. Schilling 125,24 Zł., tschech. Krone 26,39 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 18. Mai. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 59,50. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 95,00. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 25,75—26,00. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 10,25. Bank Przemysłowców (1000 M.) 3,30. Bank Ziemian (1000 M.) 4,00. — Industrieaktien: Centr. Skór (100 Zł.) 77,00. C. Hartwig (50 Zł.) 51,00. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 56—57. Lubań (1000 M.) 115,00. Dr. Roman May (1000 M.) 88,00. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 1,20. Unja (12 Zł.) 22,50. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 1,25. Tendenz: etwas fester.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Mai. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 56,00—59,00, Roggen 50,75—51,75, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 83,00—86,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 73,00, do. (65% inkl. Säcke) 74,40, Gerste 42,00—44,00, Braugerste prima — bis —, Hafer 43,50—44,50, Viktoriaerbsen — bis —, Felderbsen — bis —, Sommerwicken 32.00—34,00, Peluschken 31,00 bis 33,00, Serradella —,— bis —,—, Weizenkleie 34,25, Roggenkleie 36,50—37,50, Eßkartoffeln (aufw. v. 2 Zoll an) — bis —, Fabrikkart. 16proz. —,—, blaue Lupinen 22,00—23,50, gelbe Lupinen 23,50 bis 25,00. — Tendenz: nicht einheitlich.

Getreide. Warschau, 17. Mai. Notierungen der Getreide- und Warenbörse frei Ladestation für 100 Kg.: Posener Einheitshafer 46,50, Leinsaat 95proz. 74,92. Richtpreise der Preisnotierungskommission frei Ladestation: Weizen 63, Roggen 52, Braugerste 48, Mahlgerste 46. Das Geschäft ist nur klein.

Getreide. Krakau, 17. Mai. Preise für Ware mittlerer Handelsgüte für 100 Kg. in Złoty ohne Gemeindelebensmittelsteuer: Englischer Weizen Barusso 62—63, roter und gelber Inlandsweizen 60—61, ungarischer Weizen loko Orlow 62—62,50, Inlandsdomänenroggen 68/69 54—55, Handelsroggen 53—54, Domänenhafer 45—46, Handelshafer 43—55.

Getreide. Lemberg, 17. Mai. An der Börse werden Geschäfte in Rogen und Hafer zu bisherigen Preisen abgeschlossen. Schwächere Sorten waren vernachlässigt und notieren weniger. Guter Weizen ist besonders vom Ausland stark angeboten. Auch rumänischer Mais ist viel angeboten und hat im Preise nachgelassen. Die Tendenz ist leicht fallend. Notiert wurde: Domänenweizen 57½—58½, Sammelweizen 55,25—56,25, Roggen 675 Gr. 49—50, 600 Gr. 47,75, Mahlgerste 40½—41½, Hafer 41—42, rumänischer Mais 29,25—30,25, ungarischer Mais 32,25.

Getreide. Hamburg, 17. Mai. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg, in holl. Gulden für 100 Kg.: Weizen Manitoba II. 15,55, III. 15,20, Rosafe per Mai 14,95, Juni 15, Barusso per Mai 15,25, Juni 14,30, Hardwinter II. 14,80, Amber Durum 16,90, Roggen Western Rye I. 13,10, II. 13, südrussischer 13,30, Mais La Plata loko 8,25, donau-beßar. 8,50, Hafer Whiteclipped II. 11,40, Unclipped Plata 10,50, Clipped Plata (51—52 Kg.) 10,80, Weizenkleie (in Schilling für 1000 Kg.) Pollards 127,6, Bran 125,6, Leinsaat La Plata per Mai 19½, Juni 19½.

Berliner Produktenbericht vom 18. Mai. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 291—295, Mai 298, Juli 298,50, Septbr. 273,50. Roggen märk. 269—275, Mai 278—277, Juli 262, Septbr. 235. Gerste: Sommergerste 230—262. Hafer märk. 237—243, Mai 246,50—247,50, Sept. 207. Mais 191—194. Weizenmehl franko Berlin 37—39. Roggenmehl franko Berlin 36,00—37,50. Weizenkleie franko Berlin 14,50 bis 15,75. Roggenkleie franko Berlin 18,00 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 42,00—58,00, kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 22—23. Peluschken 20 bis 22. Ackerbohnen 20 bis 22. Wicken 22,00—24,50. Lupinen blau 14,50—15,50, do. gelb 16,00—17,50. Serradella neu 18 bis 24. Rapskuchen 15,50 bis 16,00. Leinkuchen 19,80—19,90. Trockenschnitzel 13,60—13,80. Soyaschrot 19,80—20,30. Kartoffelflocken — bis —. — Tendenz für Weizen fester, Roggen behauptet, Gerste ruhig, Hafer ruhig, Mais ruhig.

Eier. Warschau, 17. Mai. Das hiesige Angebot reicht zur Deckung des Bedarfes vollkommen aus. Die Zufuhren sind jedoch nicht so stark, wie man im allgemeinen annehmen könnte, da die Produktion im Zusammenhang mit den letzten kalten Tagen unverändert geblieben ist. Die nunmehr eingetretene Witterungsbesserung läßt annehmen, daß jetzt die Lage eine Besserung erfahren wird und die Preise sinken werden. Loko Lager für eine Kiste frische Eier (1440 Stück) wird 180—185—175 Zł. notiert. Der Bedarf für den Export ist sehr groß. Die Preise behaupten sich auf ihrem Stand von 80—85—90 Schilling fr. Grenzstation. Im Kleinhandel werden Eier mit 13—15 Groschen notiert.

Materialienmarkt.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 17. Mai. Das Handelshaus A. Geppner notiert folgende Richtpreise in Złoty für 1 Kg.: Bankazinn 15,25, Hüttenblei 1,45, Zink 1,60, Antimon 3,25, Hüttenaluminium 5,60, Zinkblech Grundpreis 1,72, Kupferblech Grundpreis 4,50, Messingblech Grundpreis 3,70—4,20.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 18. Mai. (Amtlicher Bericht. Auftrieb: 1169 Rinder (darunter 233 Ochsen, 297 Bullen, 639 Kühe und Färsen), 2559 Kälber, 3009 Schafe, 13578 Schweine, — Ziegen, 406 ausländische Schweine, 3476 Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 61—64, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 56—59, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 52—54, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—46. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 56—58, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 53—55, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51—53, gering genährte 48—50, Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 49—53, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 41—45, c) fleischige 32—37, d) gering genährte 22—25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 60—61, b) vollfleischige 56—57, c) fleisch. 50—52, Fresser: 44—50.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 75—88, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 55—70, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 45—53, e) geringe Saugkälber ——.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 62—65, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte, junge Schafe 50—58, c) fleischiges Schafvieh 40—48, gering genährtes Schafvieh 28—35.

Schweine: a) Fettschw. über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 60—61, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 58—60, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 56—58, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 54—55, f) vollfl. unter 120 Pfd. —, g) Sauen 53—56. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern glatt, Schafen und Schweinen ziemlich glatt. Halbjährige Lämmer über Notiz.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 18. Mai in Krakau — 2,12 (2,06), Zawichost + 1,44 (1,49), Warschau + 1,73 (1,82), Płock + 1,62 (1,67), Thorn + 2,09 (2,09), Fordon + 2,17 (2,20), Culm + 1,99 (2,03), Graudenz + 2,30 (2,35), Kurzebrak + 2,58 (2,64), Montau + 2,02 (2,12), Pieckel + 2,02 (2,14), Dirschau + 2,02 (2,14), Einlage + 2,36 (2,38), Schiewenhorst + 2,50 (2,56) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese (z. Z. beurlaubt); für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 99.

Geldmarkt

1000 — 1500 zł

auch i. kleiner. Betr. geg. gute Sicherh. u. bei gut. Verzins. z. leih. **gesucht.** Offerten unt. O. 3646 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Für meine
Mahlmühle
bei Inowrocław (ca. 200 Ztr. tägliche Vermahlung) die Tag und Nacht im Betriebe ist,
suche
Kompagnon
mit ca. 25—30 000 zł. Offert. erbitte unt. S. 6915 an die Gst. d. Ztg.

Teilhaber(in)
still oder tätig, für ein Metall-, gebr. Maschin.-Abfälle-Handlung gesucht von einem techn. geb. Maschinenbauer u. Kaufmann mit etwas Kapital u. Maschinenbau-Werkstatteinrichtg. Gut eingef. bei d. Behörden. Reflekt. belieb. Nation, evtl. m. Grundstück, wollen Offerten unter Nr. „678/11“ an **„PAR“**, Bydgoszcz, ulica Dworcowa 72, richten. 7112

Zu meinem Laden
m. Einricht., nebst groß. Lagerraum, Telef., Einfahrt (ohne Waren)
suche Teilhaber
o. übern. Kommissionswaren evtl. als Zweigniederlg. Nat. Nebens. Eil. Off. unt. **S. 3816** an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Heirat

Dame, 22 J., sucht mit sol., tücht. **Uhrmacher**, dunkel, 26—35 J. alt, welcher in ein Goldwarengeschäft
einheiraten
kann, in Briefwechsel zu treten. Off., möglichst m. Bild, unter **M. 3796** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Bessere, tüchtige Witwe wünscht **Lebensbund** m. älter. Witwer. Off. u. **N. 3815** a. d. G. d. Z.

Für meine Verwandte, evangel., vermögend, gebild., suche ebensolch. Herrn, in sich. Position, nicht unt. 35 J. alt, als
Lebensgefährten
Nicht anonym. Meldg. unter **U. 7131** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche für meinen Bruder,
Oberinspektor
Optant, 29 J., evg., strebsam, solide, 10 000 R.-M. Vermögen und Erbe eines größeren Geschäftshauses in Pommerellen, die Bekanntschaft einer gebildeten Dame aus gutem Hause zwecks **Heirat** mit entsprechendem Barvermög. zum gemeinsamen Ankauf eines Gutes in Ostpr. Off. unt. **V. 7132** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Stellengesuche

Rechnungsführer
27 J. alt, ledig, seit 3 J. in erster Saatzuchtwirtschaft tätig, selbständiger, gewandter Korrespondent in Deutsch und Polnisch, eingehend vertraut mit D. L. G. u. Labura-Buchführung, Rechnungs-, Lohn- u. Kassenwesen, Schreibmaschine, firm im Verkehr mit Behörden und Erled. von Gutsvorstandsangel., **sucht** p. sof. oder 1. 7. **Dauerstellung** auf größ. Gute in Posen oder Pom. Uebernehme gern Hof- u. Speicheraufsicht, da erf. Kenntnisse vorhanden. Gefl. Off. erb. a. d. Adr. **B. Grządzielski, Słupia Wielka**, poczta Sroda. 6901

Ober-Inspektor
poln. Staatsbürg. dtsch. Nat., 40 J. alt, verheir., 1 Kind, mit 14-j. Praxis, 5 J. auf hies. 2700 Mrg. gr. Brennereigute tät., in ungek. Stellg., **sucht** z. 1. Juli od. 1. Oktob. 27
Dauerstellung
bei bescheid. Ansprüch.
J. Heuser, Majorat Szczupliny, p. Gralewo, Pomorze. 7080

Evangelischer
Rechnungsführer
beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung als solcher auf größ. Begüterung, wo evtl. spätere Verheiratung möglich ist. Angebote unter **S. 7123** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Erfahr., verh.
Brennerei-Verwalter
gelernter Monteur, welcher Reparaturen ausführt, poln. sprech., mit elektr. Anlage, Flockentrocknerei und amtl. Meßuhr vertr. ist, sowie höchste Ausbeute erzielt, sucht z. 1. 7. 27 od. spät. Dauerstellung. Gefl. Off. erb. u. **Z. 7047** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als
Inspektor oder Rechnungsführer
(auch beides zugleich) v. 1. 7. 1927. Bin 33 J. alt, verh., 14 J. Praxis, d. poln. Sprache i. Wort u. Schrift mächtig, mit sämtl. vork. Arb. sowie Amts-, Gutsvorsteher- u. Krankenkassen-Angelegenheiten bestens vertraut. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zur Seite.
Meld. unt. **K. 6769** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wo kann
Fleischergeselle
von sofort **Beschäftigung finden?** Gefl. Offerten unt. **R. 7122** a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Aelterer, erfahrener **Chauffeur sucht** auf 2—3 Wochen **Beschäftigung.** Erteile Fahrschule, auch außerhalb. Eiloffertén u. **W. 3833** a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Jg., gebildet., evangl. Mädchen sucht v. sof. od. später Stellung als
Haustochter.
Scheut sich vor keiner Arbeit. Näh- u. Kochkenntnisse vorhanden. Offerten unt. **D. 7064** an die Gst. dieser Ztg.



Dann bestellen Sie
Ihre Werbedrucksachen
bei uns und Sie haben
sicheren Erfolg!

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA Nr. 16, DWORCOWA Nr. 6

Tüchtige evangelische **Wirtschafterin** Besitzertocht., sucht v. gl. od. spät. Stellung in gr. Landhaush. Off. unt. **U. 3825** a. d. Gst. d. Z.

Ein junges, evangel. **Mädch. sucht Stellg. als Hausmädel** oder zu Kind., da selb. sehr kinderl. ist, v. sogl. oder 1. 6. Off. unt. **G. 3771** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche vom 1. Juni **Stellung als Stütze oder Hausmädchen.** Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. O. 3803 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evangel., 19jähriges
Mädchen v. Lande
sucht Anfangsstellg. im städt. Haushalt, am liebsten Bydg.-Toruń. **Helene Jauert, Pruszcz,** pow. Swiecie. 3772

Jung., gebild., evang.
Mädchen
aus besserem Hause, musikal., i. Schneidern bewandert, **sucht** von sofort **Stellung**
als Haustochter
auf größerem Gut oder Pfarrhaus, wo sie sich gleichzeitig in der Wirtschaft ausbilden kann. Familienanschluß erwünscht. Offerten unt. **N. 7021** an d. Geschst. dieser Zeitung.

Junge Frau
24 J. alt, ohne Anhang,
sucht Stellung
von sofort oder 1. 7., am liebsten bei alleinstehendem Herrn, zur Führung d. Haushalts. Angebote unt. **J. 7072** an die Geschst. d. Ztg.

Saub., ehrl. **Mädchen sucht Stellung als 2. Stubenmädchen.** Offerten unt. **R. 3797** a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Empfehle mich als **Waschfrau**
Anna Döpner,
Kujawska 92. 3811

Infolge Selbständigmachung mein. jetzigen. **suche** zum 1. Juli d. Js. nachweisl. tüchtigen, gebildeten, unverheir., evangelischen
Beamten
der nach allgem. gegeb. Disposit. selbständig wirtschaften kann. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften einsend.
Ehlert,
Rittergut **Wery** bei **Drzycim**, pw. Swiecie, Pomorze. 7024

Einfacher, unverh., erfahrener
Brenner
vertraut mit Meßuhr, der seine Tüchtigkeit durch Zeugn. nachweis. und Reparaturen aller Art selbständig ausführen kann, z. 1. 9. 27 eventl. früh. f. mittelgr. Brennerei ohne Nebenbetriebe gesucht. Bei Stillstand Beschäftig. im Garten und in der Wirtschaft. Polnisch in Wort und Schrift erw. Originalzeugnisse unt. **E. 7065** a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche für meine 8 To.-Kund. u. Handelsmühle geschäftstüchtig., solid., arbeitsfreud., ehrlich., evgl., unverheir. 7040
Expedienten
der auch d. Büroarbeit. erledigt und perfekt im Polnischen in Wort u. Schrift ist. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., evtl. Bild, Gehaltsanspr. bei fr. Station erb.
G. Jonas,
Mahl- und Schneidemühle, **Kobylin,** pow. Krotoszyn.

Dampfpflugmeister
gel. Handwerk., tüchtig, energ., nüchtern, sof. für dauernd ges.
Bracia Lohrke, Chełmża (Pom.), fabryka maszyn. Telefon 6. 7066

Offene Stellen

Zuverlässigen 3834
Möbelpolier
stellt für dauernd ein
Dolina 24.

Ein perfekter 7041
Feuerschmied
f. feine Kutschwagen ges. **Wagenfabrik** vorm. **Sperling, Nakło.** Tel. 80.

Wir suchen per sofort oder später zur selbständigen Leitung eines Fahrrad-Engrosgeschäfts tüchtigen
Geschäftsführer
der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Kaution erforderlich.
Nur Herren mit Ia Referenzen, welche nachweisbar gleichartige Posten mit Erfolg bereits bekleidet haben, wollen sich schriftlich bewerben unter Einsendung eines ausführlichen Lebenslaufes nebst Lichtbild sowie Angabe der Gehaltsansprüche unter **M. 7085** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gewandter, selbständig arbeitender
Buchhalter(in)
mit schöner Handschrift, firm in dopp. Buchhaltung, insbes. Führung des amerik. Journals, poln. und deutsche Sprache in Wort u. Schrift beherrschend, von sofort gesucht.
Bewerb. in deutsch. Sprache mit Angaben über bish. Tätigkeit, pers. Verhältn., Gehaltsanspr. und Beifügung von Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, unter **P. 7027** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.



Reisender
der deutschen u. polnischen Sprache vollkommen mächtig, Christ, für seriöse Firma der
Lebensmittel-Branche
(Markenartikel)
gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter **T. 7124** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jung. Mann
aus der Kolonialw.-Branche
für die **Versand-Abteilung** per sofort gesucht. Offerten mit Zeugnis-Abschriften u. Gehalts-Anspr. u. **L. 7083** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Ein größeres Sägewerk mit Waldgeschäft sucht zum sofortigen Antritt ein älteres, mit allen vorkommenden Kontorarbeiten vertrautes
Kontorfräulein
Wohnung ist auf dem Werk vorhanden, für Beköstigung ist gesorgt. Das Werk ist 6 km von Posener Provinzstadt abgelegen. Beherrschung der poln. und deutsch. Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Offerten mit Gehaltsanspr. unt. **B. 7116** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Böttchergesellen
die bereits in Brauereien gearbeitet haben, stellt ein 7026
Browar Kuntersztyn, Tow. Akc. Grudziądz.

Schokoladenfabrik
sucht per 1. 6. oder später kräftige
Lehrlinge,
nicht unter 15. Jahren, poln. Sprache erfordl. Schriftlich. Bewerbung unt. Beifügung väterl. Einverständn. m. selbstgeschriebenem Lebenslauf unter **S. 7029** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hütejunge
14—15 Jahre alt, sucht **Försterei Bauerwald,** p. Więcbork. 7075

Ges. fachl. gut geschult. **Gärtner,** ca. 28—30 J. alt, evgl. Relig., poln. Staatsbg., f. Handelsgärtnerei. Offert. nebst Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. b. fr. Stat. u. **T. 3818** a. d. Gschst. d. Ztg.

Suche evangelische
Erzieherin
f. meine beiden Töchter im 2. Schuljahre.
Freifrau v. Ketelhodt
Sosno, Kreis Sępólno Pommerellen. 6343

Schneiderin
f. Damenwäsche gesucht
Fa. Model 3826
Dr. E. Warmińskiego 10

Hausschneiderin
ganz perf. i. Knabenanzügen, sof. ges. Meldg. Gesch. **Grodzka 24.** 3830

Suche zum 1. Juni
Stütze od. Wirtin
die sich vor keiner Arbeit scheut. Selbige muß perfekt kochen, einmachen, das Federvieh besorgen, plätten, nähen und mit einem Mädchen die Gartenarbeit machen. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. senden.
Frau Erna Hacker, Wielki Garc 7119

Perfekte Köchin
und 7011
2. Stubenmädchen
per 1. 6. **gesucht.** Pers. Vorstellung im Büro **Jagiellońska 45.**

Ev., anständ., sauberes
Stubenmädchen
mit etw. Nähkenntn., zum 1. 6. oder 15. 7. gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Bild an Frau **Richter,** 7092 Sędziniec (Richtershof) b. Wysoka, p. Wyrzysk.

Zum 1. Juni evtl. spät. älter., erfahr. evangel. **Stubenmädchen** mit gut. Zeugn. für groß. Landhaushalt gesucht. Angeb. unt. **J. 3779** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche zum 1. 7. geübtes 7045
Stubenmädchen
mit langjährig. Zeugnissen für Gutshaushalt. Angeb. m. Zeugn.-Abschr., Geh.-Anspr., Lebenslf. sofort an **Rodenacker, Celbowo,** p. Puck, Pommerellen.

Suche z. 1. Juni zwei kinderliebe, sehr ordtl.
Hausmädchen.
Haus, Küche, Garten u. drei kl. Kinder sind treu zu versehen. Off. mit Zeugnisabschr. an 3794 **Frau Pfarrer Rutzen, Fordon,** pow. Bydgoszcz.

Sauberes Mädchen
für ³/₄ Tag gesucht.
Frau Marie Eberhardt,
7110 Sw. Trójcy 31.

Tücht. **Mädchen,** das auch kinderlieb ist, zum 1. Juni **gesucht.** 3829 **Dworcowa 18d, I. r.**

Suche zum 1. Juli ein tüchtiges 7118
Hausmädchen
das im Waschen und Kochen bewandert ist
Frau D. Rescin, Melno pow. Grudziąd.

An- u. Verkäufe

Gebe 2 Bullen
zur Zucht ab, schön in Form u. Farbe. Vatertier ist Herdbuchbulle a. sehr milchreich. Herde.
Hermann Bartel, 3812 **Szynych,** pw. Chełmno.

Prima Zuchtbulle
hat abzugeben **Luh, Ustaszewo,** Podobowice, pow. Żnin. 3707

Hochtr. Sterke
verkauft 7106
Stuhle, W. Lubień, p. Grudziądz.

Frischmilchd. Schafziegen, a. m. Lämmer, verkauft **Rycerska 3** (Ritterstr.). 3814

Erstklassige, rebhuhnfarbige 7094
Italiener-Zwerghähne
hat abzugeben
von Lehmann jr., Matyldzin, p. Mrocza.

Großer Glasschrank
neu, für Konfektgeschäft, lieber breit als hoch, unter Angabe der Masse, Farbe etc. und
Büro-Einrichtung
für Privatkontor, tadellos, mit Angaben zu kaufen gesucht. Off. u. **T. 7030** an d. Gst. d. Z.

Kiefern-Kloben
I. Klasse, trocken, à Rm 11,— Złoty verkauft waggonweise 7069
Rentamt Ostromecko, p. Chełmno.

Verkaufe
einjährigen, deutschen
Schäferhund
weil überzählig. Preis 80 zł, scharf u. wachsam.
Reimann, Małki,
pow. Brodnica. 7044

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe guter
Gebrauchs-Möbel
auch **Eintausch** gestattet.
Schlafz. 475, Eßz. 475, Herrenz. 475, Büfetts 250, Bücherschränke 65, 135, Schreibtische 65, Bürotische 25, Ausziehtische 25, Kleiderschränke 42, große 65, 85, Nähmaschinen 85, Teppiche 85, Küche 65, Vertikos 35, Sofa 55, Chaiselongue 45, Bettstelle 18, 23, Kastenmatratzen 15—25, Stühle 4—8, Tische 10—23, Waschtische, Nachttische, Ziertische, Nähtische, Eimerspinde, Kommod., Flurgarderobe, Spiegel, Schaukelstuhl, Gondeln, dreit. Kldschr., K.-Bettst. Federbetten, Standuhr, Dezimalwage, Damen-Fahrrad verk.
Okole, Jasna 9,
Hinterhaus, ptr. l.
7 Minut. v. Bahnhof.

Verkaufe **Paletot** (Covercoat) vollständ. neu, auf Seide gearb.
3835 **Garbary 32.**

Zu verkaufen
1 Präzisions-Säulen-Bohrmaschine
(Original Menner) bis 25 mm Bohrung. 7111
Offerten an **„Par“**, **Bydg., Dworcowa 72,** unter „Bohrmaschine“.

Preiswert abzugeben: **Blasebalg, Amboß, Zubehör, Lochplatte, Horn, Schlosserwerkzeug, Rohrwalzen, Strohelevator, Transmission, Kopfdrehbank, Bürotisch, Regale, Gußwerkzeug** Erfr. **Cz. Rymarkiewicz** Krakowska 10. II. 3827

Dieselmotor
Benz, 45 P. S., 3 Cylinder, 1½ Jahr im Betriebe, so gut wie neu, wegen Anschaffg. eines größeren Motors **billig zu verkaufen.** Derselbe kann noch im Betriebe besicht. werd. Anfragen sind zu richten unter **U. 7031** an die Geschäftsst. d. Ztg.

1 **starker, neuer**
Arbeitswagen
(2zöllig) mit Kasten, steht zum Verkauf. 3820 **Wilczak, Stawowa 25.**

Dogcart verkaufe
3822 Ujejskiego 33.

2 Kluppen
für Gewindeschneid. zu verk. **Krasińskiego 6,** part., rechts. 3813

60—65 Ztr. 3795
gelbe Saatlupinen
hat z. verk. **G. Draheim, Łochowo,** p. Bydgoszcz.

Prima weiße 7097
Weidenstöcke
schwach, mittel u. stark, **kauft** ladungsweise u. auch kleinere Posten zu den höchsten Tagespreisen **Max Richter,** Weidenschälfabrik, **Ortrand** (Deutschland).

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. u. Küche z. vrm. **Jackowskiego 15/16,** 1 Tr., rechts 2. Tür. Besichtigung 3 Uhr. 3824

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, zu verm. **Nowodworska 21, I, l.**

Möbl. Zim. ab 1. 6. **z. vm.**
3801 **Pomorska 3, hpt., r.**

Wohnungen

Freundliche 4-Zimmer-Wohnung
nebst Küche, Speisekammer, Badegelegenh. v. sofort abzugeb. Möbel sind z. übernehm. Näh. in d. Geschst. d. Ztg. 3822

Suche 3—5-**Zimmerwohnung,** nur vom Hauswirt. **Warda,** Chełmińska 14 (Okole).
3793

Kleine, bescheidene
Wohnung
gesucht. Angeb. an den **Verband deutscher Handwerker in Polen,** Pomorska 67. 7087

Eine Schmiedewerkstätte
zu vm., auch f. Schlosser u. Tischler geeignet. 3821
Ks. Skorupki 94.

Laden
mit 2 groß. Schaufenst., pass. für Manufakturw. oder ähnliche Branch., sofort zu vermieten. 7121
G. C. Nath.
Chojnice. Pomorze.

Laden mit od. ohne Einrichtung, Plac Piastowski, mit klein. Wohnung, Telef., od. Lagerräum., Einfahrt, preisw. z. verkauf. od. z. verpacht., evtl. umzutausch. a. and. Objekte unter günst. Zahlungsbedingungen. Eil. Off. an **A. Bartkiewicz,** Sniadeckich 21. 3817

Großer, heller Laden
nebst 3 anstoßenden Räumen und großem Schaufenster, in bester Verkehrslage einer größeren Kreisstadt und für jeden größeren Geschäftsbetrieb geeignet, bald preiswert zu vermieten. Gefl. Offerten unter **R. 6912** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.